

Der Zucker kommt...

Autor(en): **Ditters, Per**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **9 (1933)**

Heft 45

PDF erstellt am: **20.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-752586>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Der Zucker kommt...

Von Per Ditters • Deutsch von S. Söderberg

Svede hatte sich in einen Ameisenhaufen gesetzt und fluchte nicht wenig.

«Ameisen sind wohl Geschöpfe des Satans. Klug genug, um Staaten zu bilden, sind sie unnütz und wohl nur dazu da, müden Ausflüglern unter das Hemd zu kriechen und zu beißen. Ich frage dich, Jens, wer braucht Ameisen?»

«Ameisen», sagte Jens, «sind mit nichten wertlose und unnütze Tiere. Ganz besonders intelligent sind die kleinen schwarzen. Früher, als ich meinen Hof noch nicht vertronken hatte, da machte ich so meine Beobachtungen. Paß auf, Svede, wir pflanzten nur Ziegen und Schweine, denn sonst wuchs nichts auf dem verfluchten Steinboden.

Eines Tages ging uns der Zucker aus und ich marschierte acht Meilen weit nach Offertal, einer kleinen Stadt, um einen Sack voll zu kaufen. So ein halber Zentner ist nicht von Papp, wenn der Weg weit und steil ist und die Sonne wie die Hölle brennt. Ein paar tüchtige Schluck Brantwein hatte ich bei der Gelegenheit hinter die Binde gegossen und mein Gleichgewicht war ein wenig schwankend. Kaum eine Meile von Offertal torkelte ich gegen einen Baum, ein spitzer Ast riß ein Loch in den Sack und ehe ich denken konnte, lag der schöne weiße Zucker im Sande.

Der Schreck ging mir in die Glieder und ich wurde mit Blitzzugsgeschwindigkeit nüchtern. Und wenn ich nüchtern bin, bin ich ein heller Kopf und nicht von heute.

Was wird meine Alte sagen? Dies war mein erster Gedanke, denn ich war dazumals noch unglücklich verheiratet.

Wie ich so dasitze und über den schönen weißen Zuk-

ker jammere, kommen zwei neugierige schwarze Ameisen des Weges.

«Halloh, da ist ein Zuckerberg!» sagte die erste, «und wir haben im Staat beinahe Hungersnot!»

«Du bleibst hier als Wache», sagte die zweite, sie schien ranghöher zu sein, «und ich hole unsere Arbeiter und Soldaten!»

Sprachs und eilte davon.

Drei Minuten später war der Boden schwarz von den Ameisen, und das vertefelte Viehzeug fing an, mir meinen Zucker vor den Augen fortzutragen. In Doppelreihen rannten die Träger dem nahen Nest zu.

Das brachte mich auf einen verdammt guten Gedanken. Vorsichtig schnitt ich den Gipfel des Ameisenberges ab und fand nach einigem Suchen auch die Ameisenkönigin.

Nun mußt du wissen, alter Svede, wo die Ameisenkönigin hingehet, dorthin folgt auch der ganze Stamm. Aber sie ist glücklicherweise ein fettes und ausgefressenes Insekt und kann nicht weit laufen. Darum hat das Volk Ruhe. Also, ich machte den ersten Versuch. Ich nahm die fette Ameise und legte sie ungefähr ein dutzend Schritte vom Neste entfernt auf den Boden. Sofort kamen Millionen kleiner Teufelskerle, jede mit einem Körnchen Zucker zwischen den Zangen, ihr nachgelaufen und alle legten die süße Beute vor sie hin. Bald lag der Zuckerberg rein und weiß vor mir da.

Ich, nicht faul, nahm die Königin wieder an mich und deponierte sie in noch größerer Entfernung. Hol mich kreuzweise der Teufel, wenn die ganze Bande mit dem Zucker nicht hinter uns herkam.

Hundertmal machte ich den Versuch und hundertmal türmte sich der Zuckerberg an anderen Stellen, immer näher meinem Hofe.

Dann steckte ich die fette Königin in eine leere Streichholzschachtel, nahm den leeren Sack auf den Rücken und ging gemächlich nach Hause. Als ich durch das Tor komme, schreit mich schon meine liebe Alte an:

«Wo hast du den Zucker, verfluchte Schnapsnase. Hast wohl wieder alles Geld heruntergespült, du...»

«Teure Gemahlin», sage ich, «halts Maul! Der Zucker wird ins Haus zugestellt.»

«Zugestellt? Du lügst!»

«Kusch, Geliebte meines Herzens, der Zucker kommt, sage ich dir. Hier ist einsteilen der Sack.»

Dann ging ich zur Kiste, wo meine Alte immer den Zucker aufbewahrte und legte die Ameisenkönigin vorsichtig hinein und wartete. Und richtig, es dauerte nicht lange, da sehe ich eine endlose schwarze Schlange den Weg zum Hofe heraufkommen. Der Zug war ungefähr eine halbe Meile lang und marschierte geradewegs auf die Zuckerkiste los.

«Teure Gattin», sage ich, «jetzt kommt der Zucker.»

Und sie bekam richtige Kuhaugen, als die Biester den Zucker fein säuberlich in die Kiste legten. Nachher warf ich die Königin hinaus und die schwarze Armee marschierte ab. Als meine Frau den Zucker wog, fehlten nur zwei Gramm.

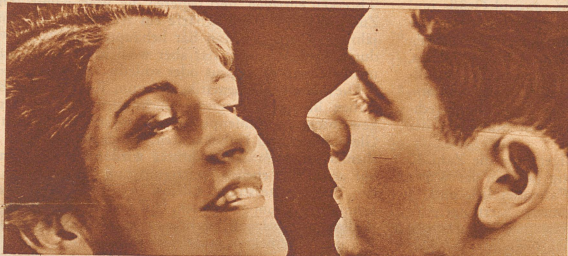
«Also doch zwei Gramm», sagte Svede ironisch.

«Jawohl zwei Gramm», gab Lügenjens zu. Dann aber hatte er einen neuen Einfall.

«Die stecken nämlich in einer Ecke des Sackes. Ameisen sind ehrliche Tiere, mußt du wissen, denen kannst du ruhig dein ganzes Vermögen anvertrauen. Ameisen...»

Nun saß Jens in einem Ameisenhaufen und fluchte nicht wenig:

«Ameisen sind wohl Geschöpfe des Satans. Klug genug, Zucker acht Meilen zu schleppen, sind sie doch unnütz und nur dazu da, müden Wanderern unter das Hemd zu kriechen und den Läusen Konkurrenz zu machen. Ich frage dich, Svede, wozu braucht der Mensch Ameisen?»



Strahlende Zähne... ein frischer Atem

Ein Lächeln ist bezaubernd, wenn es strahlende Zähne enthüllt, und darüber hinaus der Atem frisch ist.

Colgate's sichert Ihnen Beides. Ihr tief eindringender Schaum reinigt die Zähne vorbildlich, poliert ihren Schmelz und gibt ihnen einen strahlenden Glanz. Ihr angenehmer Geschmack erhält den Atem frisch.

Putzen Sie Ihre Zähne morgens und abends mit Colgate's. Gebrauchen Sie sie auch für Ihre Kinder, die den angenehmen Ge-

schmack lieben werden. Kaufen Sie sich noch heute, oder besser jetzt gleich eine Tube bei Ihrem Händler.

NEUER PREIS

GROSSE TUBE FR. 1.25

MITTLERE TUBE FR. 0.65

Colgate A.G., Zürich, Talstrasse 15.



Zahnpasta



Entfernen Sie unnötige Haare

und benutzen Sie dazu das nicht mehr unangenehm riechende Depilatorium „Hawaii-Tovo“, das beste schweizerische Haarentfernungsmittel. Tube Fr. 3.—.

Hawaii-Tovo ist Schweizer Produkt und riecht nicht mehr unangenehm.

Hawaii

Hawaii-Tovo ist absolut unschädlich und greift die Haut nicht an.

Haarausfall
Schuppen, kahle Stellen?
Nehmen Sie
Birkenblut
Es hilft **Fr. 3.75**
In Apotheken, Drogerien, Collieurgeschäften
Alpenkräuterzentrale Faido
Birkenblut-Shampoo | Das
Birkenblut-Drilliantin | Beste

Angehörigen und Freunden im Ausland
ist die „Zürcher Illustrierte“ jede Woche ein neuer Gruß aus der Heimat. Bitte, machen Sie ihnen diese Freude.
Auslands-Abonnementspreise:
Jährlich Fr. 16.70, bzw. Fr. 19.80, halbjährl. Fr. 8.65, bzw. Fr. 10.20, vierteljährl. Fr. 4.50, bzw. Fr. 5.25.

CLICHÉS
ZÜRICH
GEBR. ERNI & Co

Der neue
Clarion Jr.
5 Röhren
Fr. 250.—
VERLANGEN SIE PROSPEKTE AN POSTFACH NR. 2778



Sanatorium La Charmille Riehen bei Basel

Diätetische Kuranstalt. Krankheiten der Verdauungsorgane, Diabetes, Fettsucht, Gicht, Leber- und Nierenleiden. Krankheiten des Herzens und der Gefäße. Nervenkrankheiten, Rekonvaleszenz von akuten Krankheiten. Erschöpfungszustände. — Psychotherapie.
Prospekte und nähere Auskunft durch die Direktion. Aerztl. Leitung: Prof. A. Jaquet.

Stemmen Sie meine frischen
FRANKFURTERLI?
... sie sind nämlich eine hervorragende Ruff-Spezialität!
Qualitätsvergleichliche überlegen.
Postversand in Kartons zu 5 und 10 Paaren überallhin
Lohnender Artikel für Hotels, Restaurants und Wiederverkäufer
Metzgerei-Produktfabrik
Ruff
FRANKFURTERLI
FRANKFURTERLI
ZÜRICH
WOLF-STUDIO